

Rega hat seinen „Dreier“ optisch wie technisch aufgebrezelt. Der Planar Three oder kurz P3 soll attraktiver sein als der Vorgänger, aber nicht teurer. Na, das wäre doch mal was!

Rega „Prexit“

Alles wird teurer; zuweilen schneller, als man gucken kann. Doch der englische Spezialist Rega – ohnehin bekannt für ebenso gute wie günstige Plattenspieler – wagt beim neuen P3, der dem RP3 nachfolgt, den Ausstieg aus der Schraube der Preissteigerungen, vollzieht sozusagen den „Prexit“. Und wer nun meint, dann könne sich ja nicht viel geändert haben, sieht sich angenehm enttäuscht. Neben dem luxuriös in Weiß oder Schwarz spiegelnden P3 wirkt zumindest das abgelöste Standardmodell wie dessen Bafög-Ausgabe.

Das liegt daran, dass das MDF-Chassis nicht lackiert, sondern dünn mit Acryl belegt ist, was noch mehr Tiefenglanz erzeugt. Es blieb zwar bei den bekannten durchbrochenen Phenolharzstreben auf der Ober- wie Unterseite zwischen Teller- und Armlager, die Signalverluste durch Relativbewegungen dieser Teile zueinander unterbinden sollen, doch wurden diese weiter versteift.

Raffinement in den Details

Der in vielen Details vom steiferen Lagergehäuse über die optimierte Einstellung der Auflagekraft per Federkraft bis hin zu den laut Rega noch reibärmeren Lagern verbesserte Tonarm heißt nun RB330. Nach wie vor ist sein Phonokabel fest herausgeführt. Dieses soll noch kapazitätsärmer sein als die bisher verwendete Leitung, was insbesondere MM-Abtastern entgegenkommt.



▲ Nach wie vor wird die per Federkraft wirkende Antiskating über einen kleinen Schieber eingestellt, doch die Skala fällt jetzt hübscher aus.



◀ Für 135 Euro gibt das Goldring-MM Elektra eine hochwertige Basisausstattung zum Rega P3 ab. Angemessener ist jedoch das MC Hana EL (großes Bild), das knapp 450 Euro kostet.



▲ Mit Hilfe der Linien auf der beige packten Pappschablone gelingt auch Laien die Tonabnehmerjustage.



▲ Die Verarbeitungsqualität des Tonarms ist bis hin zur perfekten Optik spitze. Für die aktuelle Version wurden viele seiner Details optimiert.





▲ Das glänzend polierte Pulley treibt den Subteller mittels eines kurzen Riemens an.

Wo man hinschaut, liegt der Fortschritt im Detail. So wurde der über einen Kurzriemen angetriebene Subteller aus Kunststoff ebenfalls versteift. Schmale Grate bilden definierte Kontakte zum zwölf Millimeter dicken „Floatglas“-Teller mit verminderten Toleranzen. Auch die Messingbuchse des Hauptlagers soll nun noch enger gefasst und präziser ausgeführt sein.

Wie bislang bezieht der Motor seine Energie aus einem externen Steckernetzteil. Und hier wird's tückisch. Steckte es falsch herum in der Dose, büßte Diana Kralls „Deed I Do“ einiges von seinem Swing und der inneren Spannung ein, lief die Musik statischer, als ob sie einen leichten Widerstand zu überwinden hätte, und wirkte zudem weniger räumlich als in „Vorzugsrichtung“. Wer darauf nicht achtet, verliert im Zweifelsfall gleich einen Gutteil der Finesse, die der P3 nicht nur hinsichtlich des Timings entwickelt.

Wie sein Vorgänger kostet der Dreher „nackt“, also ohne Tonabnehmer, knapp 800 Euro und bietet dafür einigen Mehrwert, zu dem auch neu konstruierte Füße

▼ Das Steckernetzteil hat phasen-seitig eine Vorzugsrichtung (hier markiert). Ist es falsch herum eingesteckt, verliert der P3 an Rhythmus und Räumlichkeit.



zählen. Wir betrieben ihn mit zwei ganz unterschiedlichen Abtastern: dem Magnetsystem (MM) Goldring Elektra für gerade mal 135 Euro sowie dem Hana EL, das mit zirka 450 Euro zu Buche schlägt und in der Gruppe der Moving Coil-Abtaster (MC) zu Hause ist.

Die Auswahl fiel nicht willkürlich, denn beide Abnehmer haben eine ungewöhnlich flache Bauform und passen so ohne Weiteres unter den RB330. Dessen Höhe wäre nur durch Lösen der Schrauben an der Basis und dem Einfügen von Distanzscheiben variierbar. Mit unseren Aspiranten erspart man sich die Fummelei.

Perfektes Set mit Hana EL

Und hört richtig gut Musik. Bereits mit dem Elektra zeigt der P3, wie er seine Energie fokussiert. So kam der prägnante Baselauf von James Taylors „Her Town Too“ kernig, dynamisch und fest. Die ganze Nummer hatte Druck und Schmiss. „Dad Loves His Work“ heißt das Album des US-Barden. Mit der Kombi aus Rega und Goldring hörte man's.

Der muntere, zielgerichtete Auftritt erinnerte uns einmal mehr daran, dass die Briten ihre Plattenspieler stets auf maximale Steifigkeit bei geringer Masse auslegen, um Speichereffekte und mit ihnen einhergehende Signalverluste, die sich etwa in Aufdickungen oder rhythmischen Verschiebungen äußern, zu vermeiden.

Bei Monty Alexanders flirrig-agiler Jazznummer „Almost Like Being In Love“ von der STEREO Hörtest-Edition III präsentierte sich das britische Gespann – Goldring ist in England ansässig – als

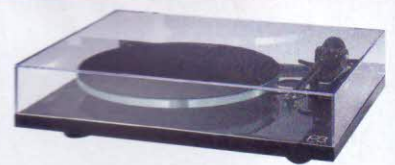
detailverliebter Feingeist, der dennoch tonale Substanz bietet, und die geringe Zurückhaltung des Elektra in den Höhen gab der offenen, spritzigen Darbietung eine kleine Prise „Analog-Charme“.

Wer dem famosen P3 mehr Neutralität, Pfiff und Fassung verpassen will, legt gegenüber dem Goldring gut 300 Euro drauf und schraubt Hana EL, das es auch in der High Output-Variante EH gibt, in den RB330. Das angesagte Japan-MC ist keineswegs zu hochwertig für den ausgefeilten Rega, bildet, ganz im Gegenteil, mit ihm ein nahezu perfektes Set.

Nun kommt mehr Finesse, Geschmeidigkeit und Grazie ins Spiel. Der Vortrag erscheint noch gelöster, feinsinniger und souveräner. Letzteres auch, weil das Hana kritische Passagen wie laute Stimmen oder scharfe S-Laute verzerrungsärmer abtastet als das Elektra. So geriet etwa Maria Pihls „Malvina“ von unserer 45er „Best of“-Hörtest-LP zum echten Hörgenuss mit ausgeprägter audiophiler Note.

Mit einem Gesamtpreis von nichtmal 1250 Euro ist dieser günstig erkaufte. Solch einen „Prexist“ darf es von uns aus gerne öfter geben! **Matthias Böde**

REGA P3



um € 800 (ohne Tonabnehmer)
Maße: 44,7 x 11 x 36,5 cm (BxHxT, o. Haube)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: TAD-Audiovertrieb
Tel.: 08052/9573273
www.tad-audiovertrieb.de

Mit dem neuen P3 setzt Rega nicht nur optisch Zeichen. Der in vielen Punkten überarbeitete Plattenspieler offenbart in seiner Preisklasse noch mehr Rega-Philosophie und hat einen Top-Abtaster verdient.

AUSSTATTUNG

Externes Netzteil, fest installiertes Cinch-Anschlusskabel, Filzmatte, Justageschablone, Staubschutzhaube

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **66%**

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT